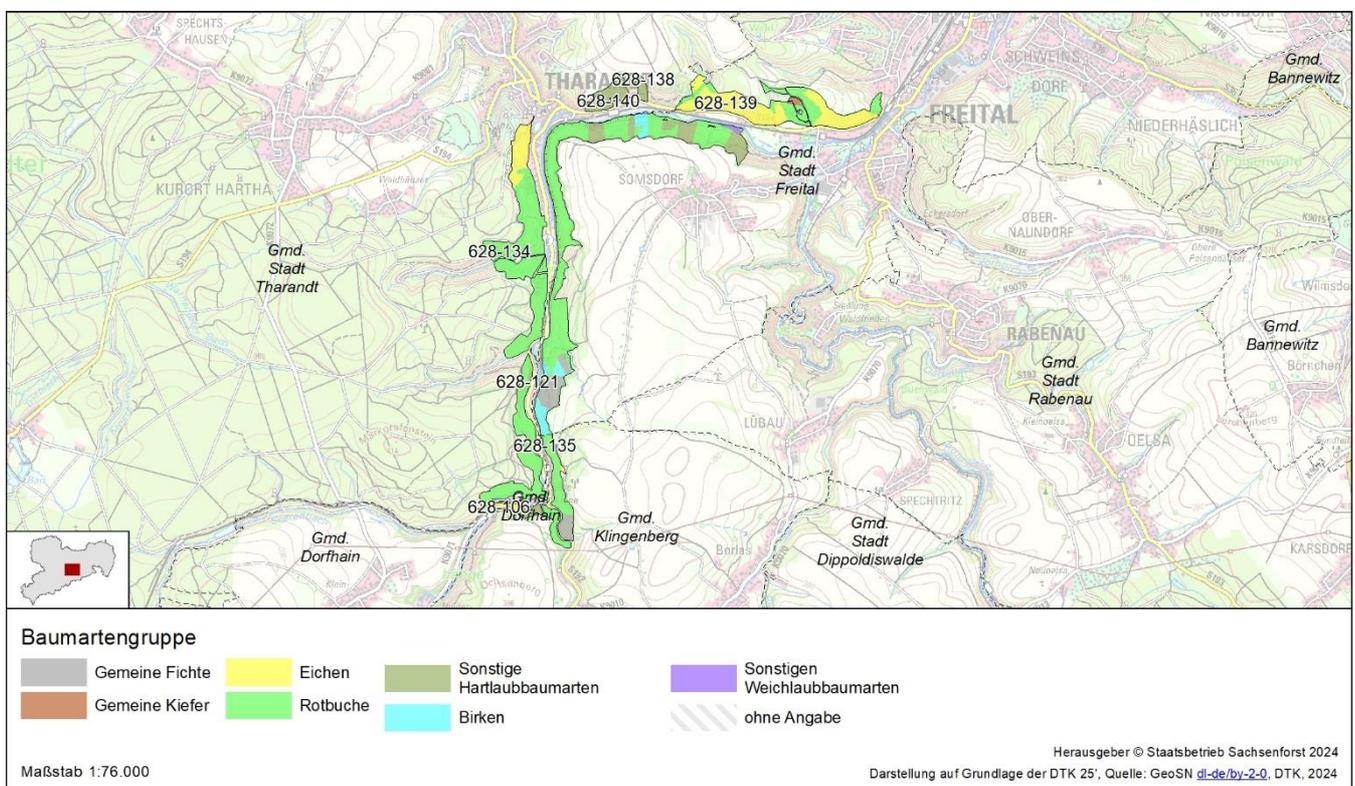


Weißeritztalhänge Tharandt

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Forstbezirk: Bärenfels
Naturraum: Unteres Osterzgebirge
Flächengröße: 251,4 ha
Höhenlage: 183 - 368m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge östlich des Tharandter Waldes und ist Teil des Naturraums Osterzgebirge. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Bärenfels, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
628-135	108,3	43,1
628-134	55,5	22,1
628-139	48,2	19,2
628-121	25,1	10
628-140	8,4	3,3
628-106	3,7	1,5
628-138	2,3	0,9

Der Komplex beinhaltet die Weißeritztalhänge beidseitig der Wilden Weißeritz unterhalb von Dorfhain bis in die Randbereiche von Freital und liegt nahezu vollständig im Naturschutzgebiet Weißeritztalhänge. Es schließt teilweise Talhänge westlicher bzw. nördlicher Zuflüsse ein. Von Dorfhain bis nach Tharandt verläuft das Tal von Süd nach Nord. Nach einer scharfen Flussbiegung im Bereich von Tharandt verläuft das Tal der Wilden Weißeritz bis Freital von West nach Ost. Entsprechend sind die steilen Hänge nach Ost und West bzw. Nord und Süd exponiert. Insbesondere die Südhänge können steinschuttreich sein. Die Weißeritztalhänge weisen Neigungen von 25°, teilweise auch 30° und mehr auf. Das Tal ist eng und weitet sich im Ortsbereich Tharandt sowie vor Freital etwas auf. Insgesamt sind Hainsimsen-Buchenwälder dominant, auf den Südhängen sind Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder vertreten, die vermutlich Sekundärwälder darstellen.

Der Osthang zwischen Tharandt und Dorfhain ist von Gneis bestimmt. Auf dem Westhang findet sich mehrheitlich Hanglehm, aber auch Gneis. Porphyry in Form von Gängen ist möglich. Gneis ist charakteristisch für den Südhang zwischen Tharandt und Freital und für den Nordhang bis zum Backofenfelsen. Hier schließen sich Gesteine aus dem Rotliegendem und Hanglehm an. Braunerde ist für das Gebiet charakteristisch, teilweise treten auch Braunerde-Podsole oder Parabraunerde-Braunerden auf.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Tharandter Wald	5,5	2,2
Vogelschutzgebiet (SPA)	Weißeritztäler	244,9	97,4
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Täler von Vereinigter und Wilder Weißeritz	244,6	97,3
Naturschutzgebiet (NSG)	Weißeritztalhänge	242,5	96,4

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturlausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Südlich von Tharandt dominieren Rotbuchenbestände die Talhänge beidseitig der Weißeritz. Unterhalb von Dorfhain und im Breiten Grund sind alte Buchenbestände mit einem Alter größer 180 Jahre vorhanden. Eine kleinere Fläche eines Schlucht- und Hangmischwaldes (Spitzahorn, Bergahorn, Gemeine Esche, Rotbuche) ist am südlichen Ende, an einem nördlich exponierten Hang des Komplexes zu finden, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Stieleichen (Komplex-Nr. 628-106). Größere Vorkommen Gemeiner Birke und Gemeiner Fichte finden sich auf dem rechten Talhang, flussabwärts unterhalb des Bahnhofs Edle Krone. Im Abschnitt zwischen Tharandt und Freital dominieren auf dem nördlich exponierten Hang Rotbuchenbestände, teilweise mit recht alten Bäumen (> 180 Jahre). Diese sind durchbrochen von Bergahorn dominierten Beständen mit Mischbaumarten wie Gemeine Esche, Rotbuche, Spitzahorn, Hainbuche (einzelbaum- bis truppweise eingemischt). Auf der südlich exponierten Talseite finden sich gegenüber von dem Bahnhof Tharandt Hainbuchen reiche Bestände mit Winterlinde, Stiel- und Roteiche, Berg- und Spitzahorn. Nach dem Ortsausgang von Tharandt schließen sich am nördlichen, nach Süden exponierten Hang Traubeneichen bestimmte Bestände an mit Rotbuche, Hainbuche und Winterlinde (einzelbaum- bis gruppenweise eingemischt), die mit Rotbuchenbeständen wechseln. Die Bestände sind geschlossen bis lückig, letzteres insbesondere in Bereichen mit Gemeiner Fichte und am südlich exponierten Nordhang vor Freital. Die Bodenvegetation ist nur auf kleinen Teilflächen ausgebildet und typisch artenarm. Der Alt- und Totholzanteil ist insgesamt hoch.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Rotbuche	12,8	25,8	64	56,2	158,8
Eichen	3,4	8,3	23	8,2	42,9
Sonstige Hartlaubbaumarten	8,8	13,7		5,1	27,6
Gemeine Fichte	1,6	6,7	3,4		11,7
Birken	8,4				8,4
Gemeine Kiefer		1			1
Sonstige Weichlaubbaumarten	0,8				0,8
Summe	35,8	55,5	90,4	69,5	251,2

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt (Auswahl)

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Vicia pisiformis</i>	Erbsen-Wicke	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Taxus baccata</i>	Europäische Eibe	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Abies alba</i>	Weiß-Tanne	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Campanula latifolia</i>	Breitblättrige Glockenblume	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Digitalis grandiflora</i>	Großblütiger Fingerhut	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Symphytum tuberosum</i>	Knoten-Beinwell	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Ulmus glabra</i>	Berg-Ulme	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Asplenium trichomanes</i>	Braunstieliger Streifenfarn	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Aconitum variegatum</i>	Bunter Eisenhut	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Asplenium septentrionale</i>	Nördlicher Streifenfarn	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Cytisus nigricans</i>	Schwärzender Geißklee	3

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Melampyrum sylvaticum</i>	Wald-Wachtelweizen	3
Flechten	<i>Candelaria concolor</i>	Gewöhnliche Leuchterflechte	3
Sonstige Säugetiere	<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	3*
Fledermäuse	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleine Hufeisennase	2*
Fledermäuse	<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügel-Fledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Amphibien	<i>Salamandra salamandra</i>	Feuersalamander	2
Käfer	<i>Notiophilus rufipes</i>	Notiophilus rufipes	1
Käfer	<i>Carabus intricatus</i>	Dunkelblauer Laufkäfer	3
Käfer	<i>Abax ovalis</i>	Ovaler Brechkäfer	3
Käfer	<i>Cychrus attenuatus attenuatus</i>	Schmaler Schaufelläufer	3
Schmetterlinge	<i>Triphosa dubitata</i>	Olivbrauner Höhlenspanner	2
Schmetterlinge	<i>Euplagia quadripunctaria</i>	Spanische Flagge	2*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Winterquartier für das Große Mausohr (*Myotis myotis*) und die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), für letztere auch Nahrungshabitat. Im Randbereichen kann der Fischotter (*Lutra lutra*) anzutreffen sein (Migrationskorridor).

Das Gebiet beinhaltet 42 Lebensraumtypflächen für Hainsimsen-Buchenwälder, Schlucht- und Hangmischwälder, Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation, Waldmeister-Buchenwälder, Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder und Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten wurden hierbei Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*), Wald-Geißbart (*Aruncus dioicus*), Alpen-Milchlattich (*Cicerbita alpina*), Gelbe Lagerschuppenflechte (*Cladonia foliacea*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Mittlerer Lerchensporn (*Corydalis intermedia*), Siebzahnmoos (*Coscinodon cribrosus*), Großblütiger Fingerhut (*Digitalis grandiflora*), Wald-Schwingel (*Festuca altissima*), Waldmeister (*Galium odoratum*), Ausdauerndes Silberblatt (*Lunaria rediviva*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Ausdauerndes Bingelkraut (*Mercurialis perennis*), Haartragendes Frauenhaar (*Polytrichum piliferum*) und Weiße Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) festgestellt.

Das Naturschutzgebiet Weißeritztalhänge, in welchem der Komplex nahezu vollständig liegt, zeichnet sich durch eine artenreiche Fledermaus-, Brutvogel- und Wirbellosenfauna aus. Es beherbergt u.a. Arten wie

die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) sowie die Große und Kleine Bartfledermaus (*Myotis brandtii*, *Myotis mystacinus*) und hat wesentliche Bedeutung als Nahrungshabitat, Fortpflanzungstätte und Winterquartier. Die Brutvogelfauna umfasst über 50 Arten u.a. Habicht (*Accipiter gentilis*), Hohltaube (*Columba oenas*) und Raufußkauz (*Aegolius funereus*). Der hohe Alt- und Totholzanteil bewirkt einen Reichtum an baum- und pilzbewohnenden Käfern: Erwähnenswert sind Vorkommen zahlreicher seltener Schröter, Bock- und Blatthornkäferarten wie *Platycerus caprea*, *Aesalus scarabaeoides*, *Leptura scutellata*, *Prionus coriarius*, *Plagionotus detritus*, *Oxymirus cursor*, *Pogonocherus hispidus* und *Gnorimus nobilis*. Zwischen Tharandt und Edle Krone ist in ostexponierten Lagen auf stark verpilzten Rotbuchenstümpfen der sehr seltene Baumschwammkäfer *Mycetophagus fulvicollis* regelmäßig anzutreffen. Die Spanische Flagge hat in diesem Gebiet eines ihrer bedeutendsten Vorkommen in Sachsen. *Cochlodina orthostoma*, *Daudebardia brevipes*, *Petasina unidentata* und *Vertigo angustior* werden als bemerkenswerte Schnecken beschrieben.

Für das Naturschutzgebiet Weißeritztalhänge sind entsprechend der verschiedenen Hangausrichtungen unterschiedliche Pflanzen für die Krautschicht benannt. In den Hainsimsen-Buchenwäldern sind säurezeigende Pflanzen wie Schmalblättrige Hainsimse (*Luzula luzuloides*), Wald-Reitgras (*Calamagrostis arundinacea*) und Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) typisch, teilweise tritt die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) flächendeckend auf. Insbesondere auf nach Norden exponierten Hängen (Somsdorfer Leiten) sind Wald-Schwingel (*Festuca altissima*), Farne, Goldnessel (*Galeobdolon luteum*), Wald-Fluttergras (*Milium effusum*) und selten Waldmeister (*Galium odoratum*) anzutreffen. Auf den nach Süden exponierten Hängen sind u.a. Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) und selten Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*) zu finden. In feucht-kühlen Gründen mit Schlucht- und Hangwäldern sind Vorkommen von Ausdauerndem Silberblatt (*Lunaria rediviva*), Wald-Geißbart (*Aruncus dioicus*), Großem Springkraut (*Impatiens noli-tangere*), Hohlem Lerchensporn (*Corydalis cava*) und Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*) charakteristisch. Auf nährstoffreichen Schwemmkegeln am Unterhang können die Einbeere (*Paris quadrifolia*), Bärlauch (*Allium ursinum*), Haselwurz (*Asarum europaeum*) und Aronstab (*Arum maculatum*) gefunden werden. In Felsspalten können vereinzelt Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*) und selten Nördlicher Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*) gedeihen.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50.000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Typischer und Fluttergras-Eichen-Buchenwald	251,4	100

Das Gebiet enthält von Natur aus eine bemerkenswerte Vielfalt an Waldgesellschaften wobei kolline und submontane Eichen-Buchenwälder dominant sind. Mesophile Buchenwälder (Waldmeister-Buchenwald,

Flattergras-Eichen-Buchenwald) bei reicheren Bodenverhältnissen und schattigen Lagen treten hinzu. In besonders strukturreichen Schluchten und an Schatthängen würde Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwald gedeihen.

Die heutige Vegetation im Gebiet entspricht der potentiell natürlichen Vegetation nahezu vollständig.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.